



Medienmitteilung

13. Dezember 2013

Kompetente Begleitung für Pilgernde

Pilgern bewirkt manchmal Wunder. Dies erleben Jahr für Jahr Tausende von Menschen, die den Weg nach Santiago de Compostela oder an einen anderen Ort unter die Füsse nehmen. Manche von ihnen zählen dabei gern auf geistige Anregungen oder organisatorische Unterstützung durch Pilgerbegleiterinnen und -begleiter. 20 von ihnen sind im November in Spiez zertifiziert worden.

Pilgern ist offenkundig ein Bedürfnis vieler moderner Menschen. Besonders Menschen in der Lebensmitte suchen auf Pilgerpfaden nach Orientierung und Neuausrichtung, oder auch einfach nach einer Auszeit, um zu sich selbst und zu Gott zu finden. Viele dieser Pilger nehmen gern die Dienste eines Pilgerbegleiters oder einer Pilgerbegleiterin in Anspruch. Diese kümmern sich nicht nur um die organisatorischen Belange einer Pilgerreise. Sie stehen vor allem auch für Gespräche zur Verfügung, können Gedankenanstösse geben und die Reise mit Riten begleiten.

20 neue Pilgerbegleitende

Dieses Jahr sind in Spiez 20 Pilgerbegleiterinnen und -begleiter zertifiziert worden. Sie haben in einer Ausbildung das Rüstzeug erhalten, Gruppen und Einzelpersonen auf deren Pilgerreise zu leiten und zu begleiten. In einem zehntägigen Kurs haben sie sich einerseits das praktische und organisatorische Know-how angeeignet, andererseits aber auch ihren persönlichen theologischen und spirituellen Zugang zum Pilgern erarbeitet.

Die Pilgerbegleitungs-Ausbildung richtet sich an Personen aus allen Ländern, die sich am Projekt Europäische Jakobswege beteiligen. Dies sind neben der Schweiz Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, Ungarn und Italien.

Zu sich und zu Gott finden

Pilgern hat in den letzten Jahren einen unerhörten Aufschwung erlebt. Jährlich übernachten allein in der Schweiz etwa 40 000 Pilgerinnen und Pilger. Zugleich hat sich das Pilgern von seinem mittelalterlichen Anspruch, Gott gnädig stimmen zu wollen, gelöst. Heutige Pilger wollen zu sich selbst und zu Gott finden. Häufig stehen sie an einem Scheideweg ihres Lebens; dies belegt auch die Tatsache, dass die Hälfte der Pilgernden der Altersgruppe der 45 - bis 65-Jährigen angehören.

Pilgern an sich bewirkt zwar in der Regel keine Wunder. Pilgernde berichten aber, dass sich ihnen auf „wunderbare“ Weise neue Wege auftaten. Pilgernde bewegen sich langsam fort, und ihr Alltag schrumpft auf das Wesentliche: Gehen, schlafen, essen. Vielleicht haben sie einfach den Kopf frei, um die kleinen Wunder am Wegrand zu entdecken, an denen andere achtlos vorbeigehen.

Sachbearbeiter: Thomas Schweizer, Beauftragter für Tourismus und Pilgern,
thomas.schweizer@refbejuso.ch, 031 340 24 24

Seite 1/1